



Joel Brandenstein

Joel Brandenstein hat sich 2017 mit seinem Debütalbum „Emotionen“ mit großem Abstand direkt auf Platz 1 der Deutschen Albumcharts katapultiert, die auf 10.500 Stück limitierte Fan-Edition war schon nach wenigen Wochen nach Preorder-Start restlos ausverkauft. Es folgten drei ausverkaufte Tourneen auf denen Joel Brandenstein als Ausnahmesänger mit großer Bühnenpräsenz seine Fans begeisterte.

„Ich bin einfach nur überwältigt von der positiven Resonanz meines Albums. Der Titel Emotionen liegt mir besonders am Herzen“, so der 33-Jährige. „Ich schöpfe in meinen Songs aus meinen Gefühlen und Erlebnissen, die ich gerne mit anderen Menschen teile. Dass ich jetzt ein so großartiges Feedback erhalte zeigt mir, dass ich mit meiner Musik die Menschen erreichen konnte.“

Die erste Tour von Joel Brandenstein im Mai 2017 war bereits nach nur wenigen Tagen komplett ausverkauft und wurde aufgrund der riesigen Nachfrage im Herbst 2017 und Frühjahr 2018 fortgesetzt.

„Ich gab meinem Debütalbum den Titel *EMOTIONEN*, weil das Wort in der reinsten Form ausdrückt, worum es in meiner Musik geht. Ich habe mich als Mensch in der Musik gefunden. Keine andere Sprache der Welt erzeugt innerhalb weniger Sekunden intensivere Gänsehaut- Momente. Aber *EMOTIONEN* ist nicht nur der Titel meines ersten Albums. Das große Wort, das viele kleine Empfindungen meint, umschreibt auch mich als Künstler perfekt. Ich schöpfe in meinen Songs aus meinen Gefühlen und Erlebnissen, die ich gerne mit anderen Menschen teile.“

Das Klavier ist seit meinem 7. Lebensjahr zu meinem beständigen Wegbegleiter geworden. Ich spielte eigentlich ständig kleine Melodien, die mir in den Sinn kamen. Irgendwann war ich von der Kombination aus meinem Klavierspielen und meinem Gesang fasziniert und komponierte meinen ersten eigenen Song. Damit erschloss ich mir eine ganz eigene Welt, die für mich immer wichtiger wurde. Als Charakter bin ich eher verschlossen. Über Gefühle zu sprechen, fällt mir nicht leicht. Sobald ich singe, fällt die gefühlte Blockade plötzlich weg. Inzwischen weiß ich, dass ich beim Singen den Mut finde, mich mitzuteilen. Bevor ich allerdings zum ersten Mal vor anderen Menschen sang, kaufte ich mir ein günstiges Mikrofon und eine Kamera. Die stellte ich in meinem Musikzimmer auf und filmte mich selbst. Das erste Video, das damals entstand, landete schließlich bei Facebook. Prompt kamen die ersten Kommentare, die zumeist positiv waren und mich dazu motivierten, weiter an meiner Musik zu arbeiten. Ich hatte nie das Gefühl, Hilfe von der Musikindustrie beanspruchen zu müssen, um Leute mit meiner Musik zu erreichen. Mit jedem neuen Video, das ich in den Sozialen Netzwerken teilte, wuchs mein Bekanntheitsgrad. Im Laufe der Zeit war es eine Wohltat, alles in einer Hand behalten zu können. Mehr und mehr begriff ich mich als Künstler, der frei entscheiden konnte, was er wie aufnahm. Ohne Einflussnahme von Außen. Dass ich inzwischen auf eine halbe Million Follower bei Facebook und über gigantische 100 Millionen Abrufe meiner Videos auf YouTube verweisen kann, belegt, wie richtig ich mit meiner Entscheidung lag, alles organisch wachsen lassen zu wollen.“